

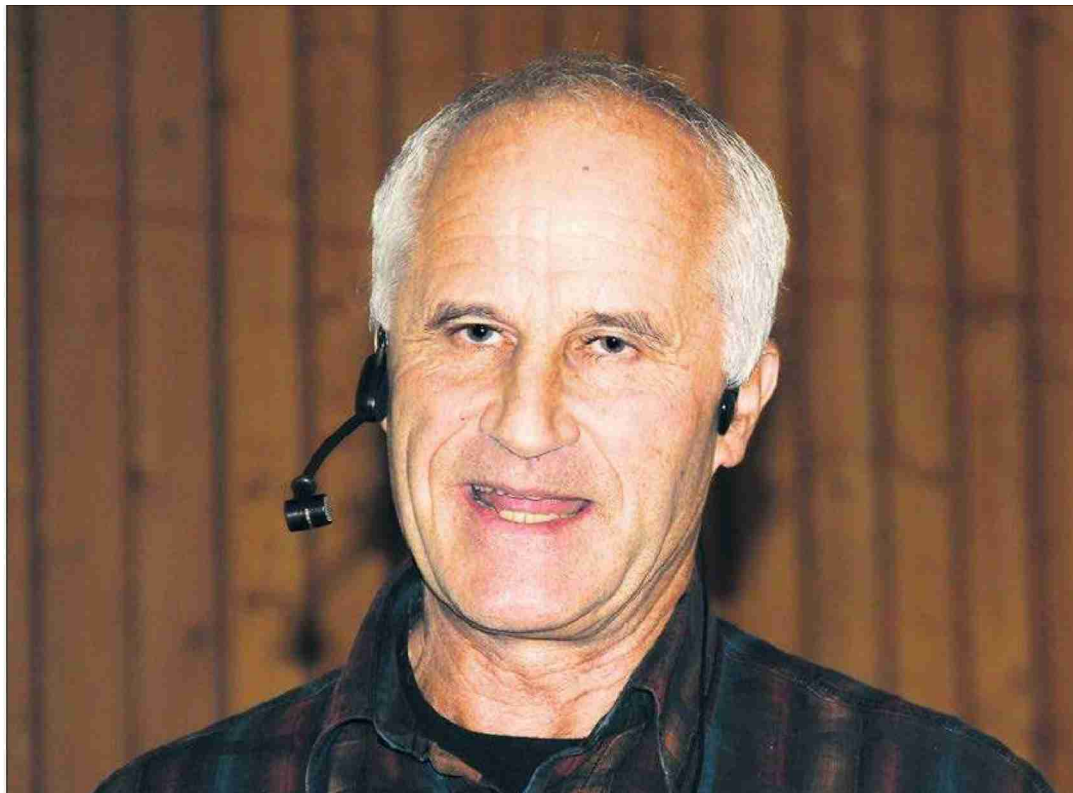


Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
8408 Winterthur  
052/ 222 77 27  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'871  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 10  
Fläche: 73'260 mm<sup>2</sup>



Der Thurgauer Kantonstierarzt Paul Witzig referierte zum Thema «Umgang und Transport mit kranken Tieren».

# Vom Umgang mit kranken Tieren

Ein vielseitiges und praxisbezogenes Programm lockte über 100 Züchter und Mäster nach Lindau.

LINDAU ■ Das Programm des Strickhof-Schweine-Tags vom 16. Januar war von den Themen her breit gefächert und ging inhaltlich in die Tiefe. Es reichte von Umbaulösungen für Spaltenböden mit Blick auf die ab September 2018 geltenden neuen Vorschriften über die Zufriedenheit der Schweineproduzenten mit ihren Vermarktern und Dienstleistern bis hin zu detaillierten Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit von Ammensauen und einem humoristischen

Schlusspunkt mit Housi Bracher. Dieser hat als «Bauer Housi» rund 1400 Videos auf YouTube gestellt und mit diesen 2,6 Millionen Klicks ausgelöst. 1200 Abonnentinnen und Abonnenten zählen zu Housis Stammpublikum.

### Gesundes und einwandfreies Lebensmittel soll entstehen

Grosse Beachtung bei den über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Schweine-Tags fand das Referat des Thurgauer Kantonstierarztes Paul Witzig. Es

stand unter dem Titel: «Leben und sterben lassen? Oder: Krankes Schwein – was tun?» – Ein schwieriges Thema, das nicht nur für Schweinehalter relevant ist. «Lebt mein Schwein so und kann es so geschlachtet werden, dass daraus vorbehaltlos ein qualitativ hochstehendes, begehrtes, sicheres und preiswertes Lebensmittel entsteht?» Diese Frage müsse sich jeder Schweinehalter stellen und mit gutem Gewissen mit Ja beantworten können, führte Paul Witzig aus.



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
8408 Winterthur  
052/ 222 77 27  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'871  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 10  
Fläche: 73'260 mm<sup>2</sup>



Patricia Scheer vom Suisag SGD stellte das Programm Fitpig vor.

(Bilder Christian Weber)

### Gesetzliche Bestimmungen bedürfen der Interpretation

Im Tierschutzgesetz wird dieses Ziel unter anderem mit folgendem Passus geregelt: «Wer Tiere hält oder betreut, muss sie angemessen, nähren, pflegen (...).» «Tiertransporte sind schonend durchzuführen», heisst es in einem weiteren Passus. Auf Verordnungsebene wird Folgendes festgehalten: Kranke oder verletzte Tiere müssten unverzüglich ihrem Zustand entsprechend untergebracht, gepflegt und behandelt oder getötet werden. Und zum Transport solcher Tiere zwecks Schlachtung heisst es: Ein Transport sei möglich. Dazu gibt es allerdings Einschränkungen. Ein solcher Transport hat «unter besonderen Vor-

sichtsmassnahmen» zu erfolgen und darf nur «so weit als nötig» sein. Ergänzt werden diese Bestimmungen mit Ausführungen zu den Rechten und Pflichten des Schlachtbetriebs und des Fleischkontrolleurs.

### Gesundheitsmeldung muss vollständig sein

Aus all diesen Vorgaben leitete Paul Witzig eine ganze Reihe von Folgerungen ab, die für den Tierhalter zentral sind:

- Ein Tier, das noch frisst, ist kein gesundes Tier, wenn es andere Krankheits- oder Verletzungssymptome aufweist.
- Tiere müssen beim Abtransport in den Schlachtbetrieb sauber sein.
- Kranke oder verletzte Tiere

müssen mit einem angemessenen Aufwand in den Transporter gebracht werden können. Der Einsatz von Hilfsmitteln wie etwa Ballengreifer oder Hubstaplern ist nicht zulässig.

- Kranke oder verletzte Tiere müssen separiert transportiert und auf Stroh gelagert werden. Der Schlachthof muss nahe gelegen sein.
- Ein Schlachtbetrieb ist ein Lebensmittel- und kein Entsorgungsbetrieb. Er ist nicht zu Schlachtung kranker Tieren verpflichtet. Diese ist mit einem höheren Aufwand verbunden.
- Massgeblich für die Verwendung des Schlachtkörpers ist der Fleischkontrolleur. Die schriftliche Meldung des Tierhalters über den Gesundheitszustand



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
8408 Winterthur  
052/ 222 77 27  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'871  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 10  
Fläche: 73'260 mm<sup>2</sup>

der Tiere muss umfassend und korrekt sein.

### Der Aufwand für einen korrekten Umgang ist gross

Paul Witzig gestand ein, dass der Aufwand für den korrekten Umgang mit kranken Tieren gross ist. Deren Haltung und Transport sei eine tierschutzrechtliche Gratwanderung. Das Risiko für finanzielle Verluste bei der Schlachtung solcher Tiere sei gross. Um Konflikte zu vermeiden, ist eine transparente und offene Kommunikation zwischen Tierhalter, Schlachthof und Fleischkontrolleur wichtig. Ausserdem riet Witzig, unternehmerisch zu denken: Ein möglicher Image-Verlust bezüglich Tierhaltung und Tiertransport könne schwerer wiegen als der finanzielle Verlust, der durch den Minderertrag eines Schlachtkörpers verursacht werde. Witzig riet, sich an die Definition «krank ist alles, was nicht normal funktioniert» zu halten. Die Tierhalter würden besser fahren, wenn sie eine Situation nicht beschönigten und sämtliche Begleitdokumente wahrheitsgetreu und vollständig ausfüllten. Sollte sich ein gravierender Fall einmal abzeichnen, sei es sinnvoll, sich rechtzeitig zur Tötung und Entsorgung eines Tieres zu entschliessen. In Zweifelsfällen gelte es, Fachleute beizuziehen.

### Beispiel einer intensiven Bestandesbetreuung

Im Verlaufe der Tagung stellte Tierarzt Linus Eichhorn die intensive tiermedizinische Bestandesbetreuung durch die Zuchtorganisation Qualiporc vor – nicht zuletzt auch mit Blick auf einen gezielten und reduzierten Einsatz von Antibiotika. Die Bestan-

desbetreuung sieht unter anderem regelmässige Rundgänge durch die Bestände alle zwei bis vier Wochen vor. Zu den Dienstleistungen gehören neben der Diagnostik auch die Beratung in Fragen der Fütterung, der Fruchtbarkeit und das Erstellen von Impfkonzepten. Ein intensives Monitoring bei Zuchtbetrieben soll die Möglichkeit eröffnen, aufkommende Krankheiten frühzeitig zu erkennen und geeignete Massnahmen zu deren Bekämpfung zu ergreifen. Sind die Kreisläufe zwischen Mast-, Abferkel- und Deckbetrieb geschlossen, sollen betriebspezifische Impfstoffe entwickelt werden.

### Antibiotika-Einsatz kann reduziert werden

Patricia Scheer vom Suisag-Schweinegesundheitsdienst stellte das Projekt Fitpig vor. Dieses führt auf wissenschaftlicher Basis Versuche durch, um folgende Fragen zu beantworten: Ist eine intensive Bestandesbetreuung geeignet, um den Antibiotikaeinsatz auf Problemetrieben zu senken. Und zwar so, dass keine markante Einbussen bei Gesundheit und Leistungen verursacht werden und dass das Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen vertretbar ist? Wie den Ausführungen eines Teilnehmers an diesem Programm zu entnehmen war, ist dies durchaus möglich. Zwar mit einem Mehraufwand für den Betriebsleiter verbunden, aber mit vertretbaren Kosten erreichbar.

*Christian Weber*